

29.1.16
NRZ

Themen, die die Runde machen

Krieg und Frieden, die Rolle der Frau, Umwelt und Massenmedien: „Tondi“-Kunst liefert Diskussionsstoff

Von Bettina Schack

Dinslaken. Kunst macht die Runde in der „Tondi“-Ausstellung des Kulturkreises Dinslaken, die am Sonntag, 31. Januar, um 11 Uhr im Museum Voswinkelshof eröffnet wird. Und das ist bei Ruth Bojarra wirklich kriminell: Sie hat sich für ihre 1,80 große Röhre vom plakativ-seriellen 60er-Jahre-Design der Taschenbuchreihe „Rote Krimi“ inspirieren lassen. „Erinnerungen werden geweckt – Wirtschaftswunder, Jugendkultur, Medienzuwachs und das TV-Highlight: 1962 wird der F-Durbridge-Film ‚Das Halstuch‘ als sechsteilige Serie mit 90 Prozent Einstellquote ein Straßenfeger“, so Ruth Bojarra in ihrem Begleittext zum Kunstobjekt, der wie die Beiträge aller beteiligten Künstlerinnen und Künstler in einem ausstellungsbegleitenden Katalog veröffentlicht wird.

„Der Erfolg von TV-Serien setzt sich fort mit zunehmender Geschwindigkeit der Filmabfolge. Ereignisse, Trends, Themen reihen sich in den Medien nahtlos aneinander, beeinflussen unsere Wahrnehmung“



SERIE

Eine Runde Sache

Ruth Bojarra, Gudrun Bröckerhoff, Jutta Warbruck und Ursula Oehl



Zum Tondi-Konzept gehören nicht nur Röhren, sondern auch Ringe. Hier das „Drehbuch“ zur „Krimi“-Serie von Ruth Bojarra.

FOTO: PRIVAT

„Erinnerungen werden geweckt – Wirtschaftswunder, Jugendkultur, Medienzuwachs und das TV-Highlight: 1962 wird der F-Durbridge-Film ‚Das Halstuch‘ als sechsteilige Serie mit 90 Prozent Einstellquote ein Straßenfeger“, so Ruth Bojarra in ihrem Begleittext zum Kunstobjekt, der wie die Beiträge aller beteiligten Künstlerinnen und Künstler in einem ausstellungsbegleitenden Katalog veröffentlicht wird.

„Der Erfolg von TV-Serien setzt sich fort mit zunehmender Geschwindigkeit der Filmabfolge. Ereignisse, Trends, Themen reihen sich in den Medien nahtlos aneinander, beeinflussen unsere Wahrnehmung“, analysiert Ruth Bojarra und fügt angesichts der klaren, aber auch bewusst statischen Gestaltung ihres Tondo an: „Was in den 60ern Spannung erzeugte, wird heute als Entschleunigung erlebt.“ Nicht 50 Jahre, sondern 10 000 geht Gudrun Bröckerhoff zurück in die Vergangenheit. Sie ließ sich vom Mythos Atlantis faszinieren, „angebliche Mutter aller Hochkulturen mit unvorstellbarem Wissens- und Lebensstandard“. „Warum ist diese Kultur untergegangen?“, fragt Gudrun Bröckerhoff. „Ist Atlantis warnende Botschaft für oberflächlichen Umgang mit Erkenntnissen und zu weit gehendem Technologieeinsatz? Für Ausbeutung der Erde? Für Überbevölkerung?“ Die Künstlerin schlägt mit dem scheinbaren Fantasy-Thema die Brücke zu den Fragen der Zeit: „Das Klima verändert sich, Weltgeschehen beunruhigt uns, Auswirkungen sehen wir. Lassen wir uns beeindrucken?“

Realistisch, hochaktuell und ohne Umschweife bringt es Ursula Oehl auf ihrem Tondo auf den Punkt: Sie zeigt eine Flüchtlingsfrau, setzt den Titel „Frieden“ mit der Assoziationskette „Krieg Flucht Würde Empathie Hoffnung Solidarität Zukunft“ fort.

„Lassen wir uns beeindrucken?“

Gudrun Bröckerhoff zieht mit ihrem Beitrag zur „Tondi“-Ausstellung eine Parallele zwischen dem untergegangenen Atlantis und der heutigen Welt.

Gilla Engasser-Lämmerzahl erklärt gleich die ganze Röhre zur „Frauenrolle“, führt weibliche Klischees an: „Liebe, Romantik, Intelligenz, Leidenschaft, Rollenverteilung, Sex, Stolz, Mutter, Familie, Beauty“. Kunst zum drüber nachdenken, ebenso wie Jutta Warbrucks „Ein Weltbild gut sortiert“.